

## **Rückblick auf die MIK-Tagung vom 17.9.05**

Folgender Artikel ist im ideaSpektrum Schweiz 39/05 erschienen:

### **Das treue Gebet für über 1000 Schulhäuser**

**Unter dem Motto «Wenn Mütter glauben» trafen sich am 17. September 660 Mütter aus allen Landesteilen und Sprachregionen in Wettingen. Mütter in Kontakt (MIK) hat in der Schweiz derzeit 1200 Gruppen, von denen jede für ein Schulhaus betet.**

«Wenn eine Mutter gelernt hat zu beten, kann sie ihre Kinder loslassen. Sie weiss sie in Gottes Händen geborgen.» Davon ist Vreni Henriksen, die ehemalige Landeskoordinatorin von MIK in der Schweiz, überzeugt. Aus Kalifornien ist sie an diesem Tage angereist, um die Frauen zum treuen Gebet aufzurufen und sie darin zu ermutigen. «Frauen haben die Wahl. Sie können hoffnungslos, ängstlich, bitter und schwankend sein oder aber mutig, voll Vertrauen, stark, vergebend», sagt Henriksen. Letzteres gelte eben für jene, die sich bewusst seien, dass sie Gott brauchen und dass sie sich ganz auf ihn verlassen können.

In Erlebnisberichten erzählen Frauen davon, wie ihr Glaube längst aufgehört habe, aber andere Mütter aus der MIK-Gruppe an ihrer Stelle weiterbeteten und weiterglaubten. Eine Frau berichtet, wie ihr Sohn nach mehreren Suizidversuchen und Klinikaufenthalten jetzt langsam seinen Platz in der Gesellschaft findet. Wie er durch Psalm 118 erfahren habe, dass Gott noch etwas mit ihm vorhabe.

MIK steht noch vor einer grossen Herausforderung. Von den etwa 8400 Schulhäusern in der ganzen Schweiz gibt es an 7200 noch keine MIK-Gruppe. Im deutschsprachigen Wallis beispielsweise gibt es keine einzige Gruppe, wenige in Städten wie Zürich und Bern. In der Innerschweiz gibt es Mütter, die alleine beten, weil niemand da ist, der mit ihnen dieses Anliegen teilt. Helena Gysin